Auer Tageblatt

Anzeiger für das Erzgebirge

mit der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage: Auer Sonntagsblatt.

Bezugspreis: Durch unsere Boten frei ins Haus monatlich 40 Pfg. Bei der Geschäftsstelle abgeholt monatlich 40 Pfg. Bei der Post bestellt und selbst abgeholt vierteljährlich 2.70 Mk., monatlich 90 Pfg. Durch den Briefträger frei ins Haus vierteljährlich 3.15 Mk., monatlich 1.04 Mk. Erscheint täglich in den Nachmittagsstunden mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen. Unsere Zeitungsausträger und Ausgabestellen, sowie alle Postanstalten und Briefträger nehmen Bestellungen entgegen.

Anzeigenpreis: Die 7gespaltene Petitzeile oder deren Raum für Anzeigen aus Aue und dem Bezirk Schwarzenberg 10 Pfg., auswärtige Anzeigen 15 Pfg., Reklamepetitzeile für Aue und den Bezirk Schwarzenberg 30 Pfg., sonst 50 Pf. Bei größeren Abschlüssen entsprechender Rabatt. Anzeigenannahme bis spätestens 9½ Uhr vormittags. Für Fehler im Satz kann Gewähr nicht geleistet werden, wenn die Aufgabe der Anzeige durch Fernsprecher erfolgt oder das Manuskript nicht deutlich lesbar ist.

Sprechstunde der Redaktion mit Ausnahme der Sonntage nachmittags 4—5 Uhr. — Telegramm-Adresse: Tageblatt Auererzgebirge. Fernsprecher 53.
Für unverlangt eingesandte Manuskripte kann Gewähr nicht geleistet werden.

Nr. 200 | Mittwoch, den 28. August 1918 | 13. Jahrgang

Ein schwerer Kampftag an der Scarpe.

Gewaltiger englischer Ansturm gegen die Armee Below. / Schwere Schlappe der Engländer. / Neue Erfolge der Bolschewiki in Sibirien. / Die Unversöhnlichkeit unserer Feinde. / Die neuen deutsch-russischen Verträge. / Eine Ehrenrettung Helfferichs. / Zum Untergang der „Königin Regentes."

Das österreichische Kaiserpaar in Dresden.

Die Empfangsfeierlichkeiten.

Gestern Dienstag, mittag sind der Kaiser und die Kaiserin von Oesterreich mit zahlreichen Würdenträgern zu dem schon lange geplanten Besuche des Königs in Dresden eingetroffen. Gegen 12 Uhr lief der Wiener Sonderzug auf dem Dresdener Hauptbahnhof ein. Der König war hier, von Oberstdorf über Leipzig kommend, einige Minuten vorher eingetroffen. Außerdem hatten sich u. a. eingefunden die Staatsminister, Kreishauptmann Dr. Krug v. Nidda und v. Hausenstein, Polizeipräsident Köttig, Legationsrat Dr. Steinbach und Oberbürgermeister Blüher mit zahlreichen anderen Vertretern der städtischen Körperschaften, ferner der österreichisch-ungarische Legationsrat Graf Hoyos, sowie die österreichisch-ungarischen Generalkonsuln Weißenberger, Chemnitz, und Dr. Petersmann, Leipzig. Der österreichisch-ungarische Gesandte Freiherr v. Braun war dem Kaiser Karl bis zur Grenze entgegengefahren. Nach einer gegenseitigen herzlichen Begrüßung der Herrschaften und Vorstellung des beiderseitigen Gefolges begaben sich diese vor den Hauptbahnhof, wo großer militärischer Empfang stattfand. Rechts und links der Ehrenkompanie, die das Ersatz-Bataillon des Schützen-Regiments unter dem Kommando des Hauptmanns Professors v. Mayenburg gestellt hatte, standen die Generalität und die Stabsoffiziere, darunter der stellvertretende Kommandierende General Götz v. Olenhusen und Stadtkommandant General v. Schlieben: auf dem linken Flügel war das Kadettenkorps aufgestellt.

Als der König, der die Uniform seines österreichischen Dragoner-Regiments trug, mit Kaiser Karl den Wiener Platz betrat, spielte die Schützen-Ersatz-Kapelle die österreichische Nationalhymne. Kaiser Karl, der die sächsische Schützenuniform trug, schritt darauf die Ehrenkompagnie ab und zog hierbei verschiedene Offiziere und Mannschaften ins Gespräch. — Hierauf erfolgte mit klingendem Spiel der Vorbeimarsch der Ehrenkompagnie, worauf Kaiser Karl und König Friedrich August das vierspännige Phaeton bestiegen. Unterdessen war auch die jugendliche Kaiserin Zita in Begleitung der Prinzessin Johann Georg vor dem Bahnhofsgebäude erschienen, um in einem vierspännigen Landauer Platz zu nehmen. An die Vierspänner schlossen sich eine große Anzahl von zweispännigen Landauern an, in denen sich u. a. befanden: Prinz Johann Georg in österreichischer Generalsuniform, die Generaladjutanten Feldmarschalleutnant Prinz Lobkowitz und Generalmajor Freiherr von Seidler, die Oberhofmeister Grafen Esterházy und Hunyady, der Minister des Aeußern Graf Burian, der Kabinettsdirektor Ritter v. Seidler und der sächsische Gesandte von Nostitz-Wallwitz. Eine Eskadron Gardereiter eröffnete und schloß den Zug. Als die kaiserlichen Herrschaften nach dem königlichen Schlosse abfuhren, ertönten lebhafte Hoch- und Hurrarufe der zahlreichen Menschenmenge, die den Wiener Platz umsäumte, sowie die Straßen, die der Zug berührte. Das Spalier wurde von Truppen der Dresdner Garnison und von Verwundeten gebildet. — Zu dem Kaiser Karl zugeteilten Ehrendienst waren befehligt der stellvertretende kommandierende General des 19. Armeekorps, General der Infanterie v. Schweinitz, Oberst Suffert vom Ulanen-Regiment Nr. 17, dessen Chef Kaiser Karl ist, und Major Pforte.

Die Stadt trug zu Ehren des Kaisers sowie seiner Gemahlin reichen Flaggenschmuck. Das alte Rathaus wies die bei fürstlichen Besuchen übliche Zier von roten Teppichen auf. Auf dem Altmarkt waren Festons mit Flaggen in den sächsischen und österreichischen Farben errichtet. — Im Schloßhofe stellte das Landsturmbataillon Flöha die Ehrenkompanie. Gegen ½2 Uhr fuhren die Herrschaften nach Moritzburg, wo Tafel stattfand.

Die Abreise nach München.

Das österreichische Kaiserpaar ist gestern abend 7 Uhr 20 Minuten von Dresden wieder abgereist. Nach der Aufhebung der Tafel im Moritzburger Schlosse hatte sich das Herrscherpaar in das Haus des österreichisch-ungarischen Gesandten Freiherrn v. Braun in Dresden, Wiener Straße, zum Empfange der österreichisch-ungarischen Kolonie begeben. Alsdann fuhren die Herrschaften nach dem Palais Zinzendorfstraße, wo im engsten Kreise das Abendessen eingenommen wurde. In Begleitung des Königs und des Prinzen Johann Georg, sowie des österreichisch-ungarischen Gesandten begab sich das Kaiserpaar dann nach dem Hauptbahnhofe, um die Reise nach München zum Besuche des Königs Ludwig von Bayern anzutreten.

Ein Handschreiben Kaiser Karls.

Kaiser Karl hat ein Handschreiben an den König von Sachsen gerichtet, in dem er ihm zum erneuten Ausdruck der treuen Waffenbrüderschaft, welche die österreichisch-ungarische Armee mit den tapferen sächsischen Truppen vereint, zum Oberstinhaber des Infanterieregiments Nr. 107 ernennt. Dieses Regiment ist ein neues, aus Salzburgern und Kärntnern gebildetes Regiment, welches sich bei den diesjährigen Kämpfen in den Sieben Gemeinden unvergänglichen Ruhm erstritten hat. — Der König verlieh dem österreichisch-ungarischen Minister des Aeußern, Grafen Burian, den Hausorden der Rautenkrone.

Der heutige amtliche Kriegsbericht.

(Amtlich.) Großes Hauptquartier, 28. August.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppen Kronprinz Rupprecht u. Generaloberst v. Boehn.

Bei Langemarck und nördlich der Lys wurden feindliche Teilangriffe abgewiesen.

Die Armee des Generals von Below (Otto) stand gestern wiederum in schwerem Kampfe. Der Schwerpunkt der englischen Angriffe lag südlich der Scarpe. Durch Masseneinsatz von Panzerwagen englischer und kanadischer Infanterie suchte der Feind beiderseits der Heeresstraße Arras—Cambrai erneut den Durchbruch zu erzwingen. Unsere in der Linie Pelves östlich von Monchy—Croisilles kämpfenden Truppen, pommersche, westpreußische, hessen-nassauische und elsässische Regimenter, haben den mit gewaltiger Uebermacht an Menschen und Material am frühen Morgen geführten Stoß des Feindes in erbittertem Kampfe dicht östlich von Pelves bei Vis-en-Artois und Croisilles aufgefangen. Im Verein mit württembergischen Bataillonen brachten sie die am Nachmittag mit erneuter Kraft in tiefer Gliederung an der Heeresstraße vorgetragenen feindlichen Angriffe zum Scheitern. Auch mehrfach wiederholte Anstürme des Gegners gegen Boiry-Notre-Dame und nordöstlich von Croisilles brachen zusammen. Der Feind hat gestern schwerste Verluste erlitten. Viele Panzerwagen wurden durch Geschütze und Minenwerfer aus vorderster Linie vernichtet. Batterien des Ref.-Feld.-Art.-Reg. 26 feuerten bei Fis offen vor unserer Infanterie auffahrend aus nächster Entfernung in die dichten Linien des Feindes. Der Kampf griff gegen Mittag auch auf das Nordufer der Scarpe und nach Süden bis Mory über. Mehrfache Angriffe des Feindes wurden hier abgewiesen. Beiderseits von Bapaume blieb die Kraft der feindlichen Angriffe gegen die Vortage zurück. Der Engländer, der beiderseits der Stadt überraschend und mit Artillerievorbereitung, aber ohne Einsatz von Panzerwagen mehrfach vorstieß, wurde überall zurückgeschlagen. Nördlich der Somme führte der Engländer heftige Angriffe gegen unsere neuen Linien zwischen Flers und Curlu. Wir wiesen sie ab und nahmen Flers und Longueval, wo der Feind vorübergehend eindrang, im Gegenangriff wieder. Südlich der Somme scheiterten Teilvorstöße des Gegners. Zwischen Somme und Oise haben wir unsere Linien vom Feinde abgesetzt, die Trümmerfelder Chaulnes und Roye ihm somit kampflos überlassen. Durch unsere erfolgreiche Abwehr war der Gegner seit dem 20. August zum Einstellen seiner Angriffe an dieser Front gezwungen worden. Dadurch wurde die reibungslose Durchführung unserer Bewegungen ermöglicht, die sich in den letzten Nächten vom Feinde völlig ungestört vollzogen.

Zwischen Oise und Aisne blieb die Gefechtstätigkeit auf kleinere Infanteriekämpfe beschränkt.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

An der Vesle brachten mecklenb. Grenadiere dank tatkräftigen Eingreifens ihres Führers Oberleutnant Boelcke vom Gren.-Regt. 89 einen Angriff der Amerikaner gegen Bazoches zum Scheitern. Badische Truppen erstürmten Fismette im Vesletal. Bei beiden Unternehmungen erlitt der Amerikaner schwere Verluste und ließ mehr als 250 Gefangene in unserer Hand. In den Argonnen wurden bei erfolgreichem Vorstoß Italiener gefangen.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

18000 Tonnen versenkt.

Berlin, 28. August. Im Sperrgebiet westlich England wurden von unseren U-Booten 18000 Br.-Reg.-To. versenkt.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Die Riesenschlacht im Westen.

Der gestrige Abendbericht der Heeresleitung lautet:

Der Schwerpunkt der heutigen Durchbruchsversuche der englischen und kanadischen Truppen lag südlich der Scarpe. Der Stoß ist beiderseits der Straße Arras—Cambrai in unseren Stellungen aufgefangen. Beiderseits Bapaume und nördlich der Somme blieb die Kraft der feindlichen Angriffe gegen die Vortage zurück; der Feind wurde überall abgewiesen.

Bevorstehender Stillstand der Offensive.

Die militärischen Mitarbeiter der Pariser Zeitungen bereiten das Publikum auf eine Ruhepause in der gegenwärtigen Schlacht vor, d. h. auf einen Stillstand des englisch-französischen Vorrückens. Selbst Bartes macht im „Echo de Paris" darauf aufmerksam, daß die Deutschen in der Hindenburglinie eine starke Stütze finden werden und daß sich daraus eine Unterbrechung der gegenwärtigen Feldschlacht ergeben müsse. Auch der militärische Mitarbeiter der „Humanite" äußert sich in diesem Sinne. Er betont, daß die Schlacht gegenwärtig bis in ihre Feuerlinie sich auf nahezu 250 Kilometer erstreckt und daß die Armeen der Entente namentlich zwischen Arras und Reims sich sehr bald vor den stark befestigten Linien befinden, welche die Deutschen im Jahre 1917 zu Hauptstellungen ausgebaut hatten. In diesem Augenblicke müsse der Oberbefehlshaber seine Entscheidung treffen. Man dürfe annehmen, daß die vielgerühmten strategischen Reserven gegenwärtig auf beiden Seiten der Front verbraucht seien. Aber die Entente verfüge noch über die Amerikaner, und sie müßte diesen Trumpf in Händen behalten. Im „Petit Parisien" spricht sich Oberstleutnant Rousset viel weniger vorsichtig aus. Er ist gleichfalls der Meinung, daß jetzt die Schlacht nicht über die Linie hinausgelangen wird, von der die Deutschen in diesem Frühjahre ausgingen, aber er kündigt an, daß Marschall Foch bereits einen großen neuerlichen Schlag vorbereitet hat, der in diesem Augenblicke des Stillstandes die Deutschen an einer anderen unerwarteten Stelle treffen soll. Zu diesem entscheidenden Schlag hält Foch die Amerikaner bereit nach dem Beispiele Napoleons, der seine besten Truppen für den Hauptschlag aufbewahrte.

Fliegerangriffe auf friedliche deutsche Bürger.

Die ausgezeichnete Wetterlage des 22. August benutzten unsere Feinde wiederum zu zahlreichen Tag- und Nachtangriffen auf das Heimatgebiet. Diesmal hatten sie sich Köln, Koblenz, Frankfurt a. M., Karlsruhe, Pirmasens als Ziel ausgesucht. Von den Bomben, die der Gegner in unserem Abwehrfeuer meist wahl- und ziellos abwarf, fiel ein großer Teil auf freies Feld. Einige richteten Sachschäden an Privathäusern an. Der Gegner büßte seine Angriffe auf die friedlichen deutschen Bürger mit schwersten Verlusten. Aus einem Geschwader von zehn feindlichen Flugzeugen, das am Morgen des 22. August Karlsruhe angriff, wurden sieben Flugzeuge, aus einem anderen im Anflug befindlichen Geschwader in der Nacht vom 22. bis 23. August bei Saarbrücken weitere Flugzeuge abgeschossen. Innerhalb 24 Stunden wurden also zehn feindliche Großflugzeuge in der Heimat vernichtet. Einige fielen unversehrt in unsere Hand, andere zerschellten brennend am Boden. Die Verluste, die unsere Bevölkerung erlitten hat, waren demgegenüber erfreulicherweise gering. In diesen neuen Erfolg im Luftkriege teilten sich Kampfflieger, Flaks und Scheinwerfer. Er reiht sich würdig an die Erfolge von Frankfurt, Diedenhofen, Darmstadt, die den Gegner im August nun schon 23 Flugzeuge bei Angriffen gekostet haben.

Fliegerangriff auf Luxemburg.

Am frühen Nachmittag des 25. August griffen 6 Flieger des Verbandes Stadt und Bahnhof Luxemburg mit 11 Bomben an. Der Sachschaden ist gering, Verluste sind nicht zu beklagen.